

## **13.09.2018: Pressemitteilung**

### **Grüne: „Organspende ja, aber mit Zustimmung“**

#### **Aktion: Mehr ausgefüllte Organspendeausweise im Kreis Coesfeld. Mach Mit!**

„Wir Grünen im Kreis Coesfeld wollen dazu beitragen, dass sich die Anzahl der Menschen im Kreis Coesfeld, die einen ausgefüllten Organspendeausweis haben, spürbar erhöht.“ So fasste die grüne Kreissprecherin Dr. Anne-Monika Spallek die Diskussion der Kreismitgliederversammlung im Schloss in Senden zusammen. „Im Vorfeld der Veranstaltung haben wir allen unseren Mitgliedern Organspendeausweise und Informationsmaterial zugeschickt und sie gebeten, die Ausweise auszufüllen oder im Bekanntenkreis weiter zu geben. Wenn nun unserem Beispiel andere Gruppen oder Vereine folgen, dann können wir gemeinsam viel erreichen. Jeder Einzelne ist hier gefordert.“

Zur Kreismitgliederversammlung hatten die Grünen für einen tieferen Einblick in das Thema Dr. Hakenbeck, den Transplantationsbeauftragten Arzt der Christophorus-Kliniken, eingeladen. Sehr lebensnah und mit viel Kenntnis aus der Praxis führte er in das Thema ein. Er konstatierte, obwohl die allgemeine Befürwortung der Organspende sehr hoch sei, sei die Anzahl ausgefüllter Ausweise viel zu gering. Hier müsse man ansetzen, mit viel Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit.

Ihm war es ein großes Anliegen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in der Frage der Organspende entscheiden. Man könne in diesem Ausweis auch seine Ablehnung erklären. Angehörige zu fragen, ob sie mit einer Organspende einverstanden sind, wenn sie gerade vom Tod eines geliebten Menschen erfahren haben, sei oft sehr schwierig.

Die Menschen sollen sich mehr mit Thema auseinandersetzen, forderte Dr. Hakenbeck und machte einen unkonventionellen Vorschlag: „Fragen Sie sich mal nicht, ob sie ein Organ spenden würden. Fragen Sie sich, ob sie eines nehmen wollen würden, wenn Sie es brauchen!“ Dann ist die Antwort oft einfach und klar.

In der Diskussion wurde von den Mitgliedern der Grünen im Kreis Coesfeld überwiegend die Zustimmungslösung befürwortet. Danach muss der Spender zu Lebzeiten die Zustimmung zu einer Organspende erklären. Hat er sich nicht erklärt, müssen die Angehörigen zustimmen. Dies entspricht der aktuellen Rechtslage. Die sogenannte Widerspruchslösung, nach der eine Organspende bei jedem Verstorbenen vorgenommen werden kann, der nicht ausdrücklich widersprochen hat, fand nur wenige BefürworterInnen. „In jedem Fall ist das eine sehr persönliche Entscheidung, die zu respektieren ist“, so Frau Dr. Spallek.

In Deutschland gibt es etwa 10.000 Menschen, die schwer krank sind und die auf ein Spenderorgan warten. Aber im letzten Jahr konnten nur etwa 1.000 von Ihnen ein neues Organ gegeben werden. „Deshalb bitten wir Alle, sich weiter mit der Frage auseinanderzusetzen.“, so Dr. Spallek abschließend. Weitere Informationen gibt es auf der homepage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter <https://www.organspende-info.de/>. Dort können auch Organspendeausweise heruntergeladen werden. Es gibt sie auch bei der Geschäftsstelle der Grünen, Anfragen per mail unter [post@gruene-coe.de](mailto:post@gruene-coe.de).